

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Nachbarn des Rosengärtchens,

die Stadt Frankfurt am Main wird gemeinsam mit den Frankfurter Diakonie Kliniken (FDK) unter dem Rosengärtchen eine Quartiersgarage bauen.

Dieses Bauwerk wird der Abschluss einer Reihe von Bauarbeiten sein, die vom benachbarten Bethanien-Krankenhaus in den vergangenen Jahren durchgeführt worden sind, um das medizinische Angebot und die Versorgung der Patienten auf höchstem Niveau gewährleisten zu können.

Der Bau der Garage setzt voraus, dass der darüber liegende Platz Im Prüfling und das Rosengärtchen zurückgebaut und nach Fertigstellung wiederhergestellt werden. Die Stadt Frankfurt am Main verfolgt dabei das Ziel, auf der Grundlage einer ganzheitlichen städtebaulichen Betrachtung den Platz für die heutigen Rahmenbedingungen hochwertig zu gestalten, damit ein neues Stück Naherholungsqualität im dicht besiedelten Bornheim entstehen kann.

Nach einem intensiven und transparenten Planungsprozess, in dessen Verlauf Sie mehrfach zur Mitwirkung eingeladen wurden, hat sich die Planung für die Gestaltung des Platzes soweit verdichtet, dass nun ein Entwurf vorliegt, anhand dessen Sie sich die Qualität des Rosengärtchens bildhaft vorstellen

können. Die Stadt Frankfurt am Main freut sich, Ihnen dieses Gestaltungskonzept präsentieren zu können.

Der Planungsprozess, der zu dieser Lösung geführt hat, ist ein Meilenstein in der Entwicklung einer neuen Planungskultur, die sich um die Mitsprache der von der Planung betroffenen Menschen bemüht. Ziel ist es gewesen, durch eine frühzeitige Information über die Gestaltungsabsichten und die Integration Ihrer Wünsche und Anregungen die Planung für die zukünftige Nutzung des neuen Rosengärtchens zu optimieren.

Auch wenn nicht alle Wünsche berücksichtigt werden konnten, fanden viele Anregungen Platz in der Planung. Das Ergebnis ist eine moderne Interpretation des heutigen Rosengärtchens, deren bauliche Umsetzung insbesondere die Zugänglichkeit und die Attraktivität für den Aufenthalt entscheidend erhöhen wird.

Mit freundlichen Grüßen



Edwin Schwarz  
Dezernent für Planung  
und Wirtschaft

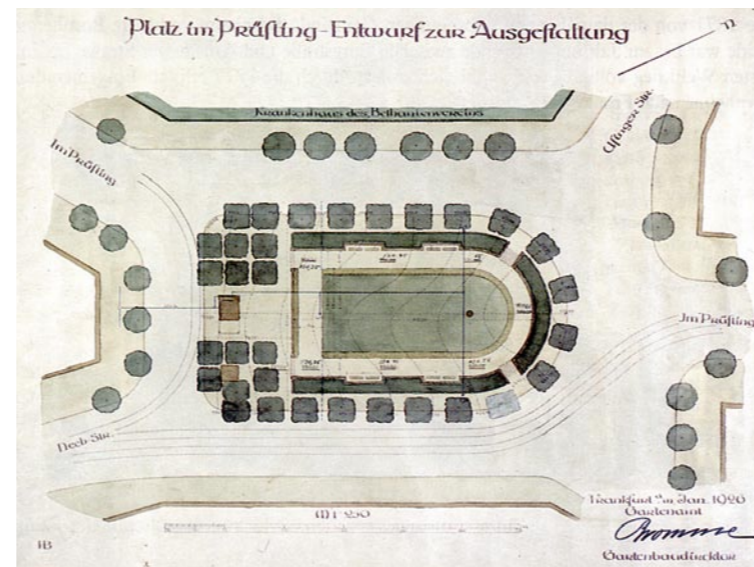
## Geschichte des Rosengärtchens

Die Gestaltung des heutigen Stadtteilplatzes „Im Prüfling“ stimmt überwiegend mit der ursprünglichen Gestaltung aus den Jahren 1926/27 überein. Damals entstand der in schlichten Formen gehaltene, begrünte Stadtplatz im Rahmen von Notstandsarbeiten nach einem Entwurf des damaligen Frankfurter Gartendirektors Max Bromme (1878-1974).

Der Platz wird von Platanen gerahmt, die am Süd-Ende eine schattige Ruhezone bilden.

Der überwiegende Teil des Rosengärtchens ist gegenüber den ihn umgebenden Straßen tiefer gelegen und mit einem Zaun und Hecken abgegrenzt. Dadurch entsteht eine Böschung zum Platz hin, die durch eine Natursteinmauer abgefangen wird. An den Längsseiten weist die Mauer je zwei Nischen mit Bänken auf. Eine große Rasenfläche bildet die Mitte des Platzes, die von einem Band aus Rosenstöcken gefasst wird.

Die von Bromme gewählte Form der Grünanlage entspricht einem seit den Römern beliebten Motiv



Platz Im Prüfling Entwurfsplan 1926 © Institut für Stadtgeschichte

der Gartengestaltung. Das bekannteste Beispiel stammt von dem Garten Plinius des Jüngeren, aber auch in der Renaissance war dieses Motiv der hippodromförmigen Gestalt sehr beliebt. Die Enden konnten dabei halbrund oder gerade ausgeformt sein.

Neben der markanten Form ist ein Hauptcharakteristikum dieser Gartenform das treppenartige Ansteigen der Randbereiche. Aus dem 19. Jahrhundert ist das bekannteste Beispiel das Hippodrom von Lenné in Charlottenhof.

Zu Zeiten von Bromme, der Phase der Reformgartenkunst, war das Hippodrom ein Stilmittel, um einen Stadtplatz in klassischer Schlichtheit zu gestalten. Die Blumen, seinerzeit war es ein Staudenband, wurden von dem Betrachter, der erhöht stand, als optimal präsentiert empfunden. Die Rasenfläche wurde zum Lagern und für das Kinderspiel freigegeben.

(Quelle: Grünflächenamt)

Vogelschaubild kurz nach der Fertigstellung © Institut für Stadtgeschichte



## Der Planungsprozess

Für den Bau der Quartiersgarage müssen das Rosengärtchen und die umgebenden Verkehrsflächen abgetragen und danach wieder hergestellt werden.

Dabei bietet eine vollständige städtebauliche Betrachtung des Platzes die Möglichkeit, einen einheitlichen und stadtgestalterisch hochwertigen Ausbau zu gewährleisten, der zu einer Aufwertung der Situation im und rund um den Platz sowie zu einer besseren Einbindung in die umgebenden Verkehrswege führt.

Aus diesem Grund wurden die drei Landschaftsarchitekturbüros Götte (Frankfurt), Ipach und Dreibusch (Neulenburg) und KuBuS Freiraumplanung (Berlin/Wetzlar) damit beauftragt, konzeptionelle Ideen zur Gestaltung des Rosengärtchens und der angrenzenden Verkehrsflächen zu entwickeln. Ihnen wurde die Aufgabe gestellt, jeweils ein an den historischen Bestand angelehntes und ein gestalterisch vom Bestand gelöstes Konzept zu entwickeln.

Dabei wurden der Ortsbeirat 4 Bornheim – Ostend und die interessierten Bürgerinnen und Bürger beteiligt. Die Beteiligung erfolgte in einem zweistufigen moderierten Verfahren, das vom Stadtplanungsamt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Straßenbau und Erschließung, dem Grünflächenamt und den Frankfurter Diakonie Kliniken (FDK) durchgeführt wurde.

In der ersten Veranstaltung wurde zunächst die Aufgabenstellung für die Büros vorgestellt. Darauf folgte eine vierwöchige Bearbeitungsphase.



Variante B, Ipach und Dreibusch  
Landschaftsarchitekten  
(vom Bestand gelöst)



Variante Hippodrom,  
Kubus Freiraumplanung

In der zweiten Veranstaltung präsentierten die Büros ihre Konzeptideen. Der Ortsbeirat und die Bürgerinnen und Bürger konnten in beiden Veranstaltungen Anregungen äußern, die aufgenommen und nach einer fachlichen Abwägung in das Verfahren eingestellt wurden.

Das Ergebnis des Verfahrens waren sechs hochwertige Entwürfe, die von den Beteiligten überwiegend positiv aufgenommen wurden.

Eine einheitliche Meinung über einen besten Entwurf hat sich nicht herausgestellt, lediglich eine Tendenz zu den Entwürfen eines der Büros war zu erkennen.

Nach der Auswertung der Anregungen aus Ortsbeirat und Bürgerschaft und nach einer fachlichen Abwägung durch die beteiligten Ämter

wurde das Büro KuBuS Freiraumplanung mit der Entwurfsplanung für den Platz und das Rosengärtchen beauftragt.

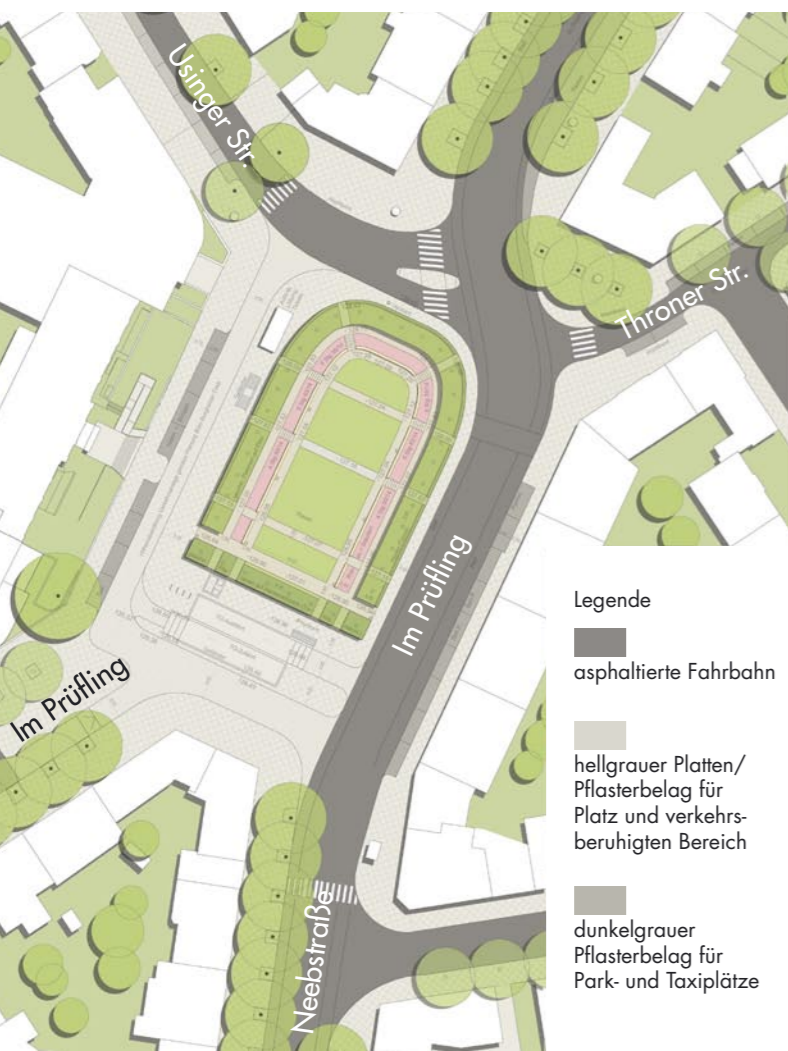


Variante 1;  
Götte Landschaftsarchitekten

Diskussion an den Plänen



## Der Entwurf



Entwurf © Kubus Freiraumplanung Wetzlar/Berlin

Der Entwurf für die Platzgestaltung umfasst zwei Teile: Das Rosengärtchen als Schmuckstein in einem urbanen Umfeld und die umgebende Platzfläche, die eine Einfassung für das Rosengärtchen darstellt und als hochwertig ausgeführter öffentlicher Raum entsprechend den Zielen des Ausbauprogramms Schöneres Frankfurt gestaltet wird.

### Rosengärtchen:

Das Rosengärtchen wird von einer Platanenreihe einem geschlossenen U ähnelnd eingerahmt. Die Platanen werden in Form geschnitten und stehen in begrünten Beeten, die von Wegen querquert werden. Die Wege sind gleichzeitig Zugang

und Querungsmöglichkeit. Die Beete enden zu den Verkehrsflächen hin mit flachen Hecken, die zur Straße einen minimalen Sichtschutz, durch die geringe Höhe jedoch auch die für das subjektive Sicherheitsgefühl wichtige Einsehbarkeit herstellen.

In der Mitte des Rosengärtchens wird auch zukünftig eine ebene, in die ansteigenden Straßen als Tiefgarten ausgeformte Rasenfläche eingeschnitten. Diese ist durch die querenden Wege gegliedert. Der Höhenunterschied zu den umgebenden Straßen entsteht erst in der nördlichen Hälfte des Rosengärtchens und wird mit einer Böschung aufgefangen, die

mit Rosen bepflanzt ist. Sie wird zum Rasen hin mit Sitzbänken abgefangen und durch die querenden Wege unterbrochen. Auf dem oberen und dem unteren Niveau entstehen Rundwege um das Rosengärtchen herum. Treppenanlagen werden nur in der nördlichen Hälfte der Grünfläche benötigt, so dass das Rosengärtchen im Süden barrierefrei zugänglich ist.

### Platzfläche:

Die Platzfläche gliedert sich in einen inneren und einen äußeren Platzbereich. Der innere Bereich um das Rosengärtchen ist im Lageplan als hellgraue Fläche erkennbar und soll mit Platten- und Pflasterbelägen soweit wie möglich niveaugleich ausgeführt werden. Der äußere

Bereich (dunkelgrau) umfasst die Grundnetzstraße Im Prüfling und die umgebenden Straßeneinmündungen und wird in den Fahrbahnen asphaltiert.

Südlich des Einmündungsbereichs der Throner Straße wird eine Fußgängerbedarfsampel neu errichtet. Vor dem Krankenhaus entstehen Haltebereiche für Taxi und Holen/Bringen von Patienten.

Die Einmündung des Prüflings südlich der Krankhausvorfahrt wird eingeeengt, um Durchgangsverkehr von Norden nach Süden zukünftig zu unterbinden. Lediglich Notfalltransporten und Fahrradfahrern ist die Durchfahrt von Norden nach Süden gestattet.



Perspektive © Kubus Freiraumplanung Wetzlar/Berlin

## Weiteres Vorgehen

Der heute störende Kiosk wird entfernt. Das Sortiment wird von dem Laden südlich des Rosengärtchens angeboten. Dort kann ggf. auch ein Sommergarten entstehen.

Die Ein- und Ausfahrt der Quartiersgarage liegt südlich des Rosengärtchens. Während man von der Krankenhausvorfahrt aus in die Garage hineinfährt, werden die ausfahrenden Pkw nach Osten zur Grundnetzstraße Im Prüfling geführt. In der Garage werden 185 Stellplätze gebaut, die teilweise von den Anwohnern angemietet werden können.

Die Entwurfsplanung wurde dem Ortsbeirat Bornheim-Ostend in der öffentlichen Ortsbeiratssitzung Ende Juni 2007 zur Kenntnis gegeben. Die Beteiligung der Stadtverordnetenversammlung wird zeitnah erfolgen. Auf der Grundlage des dann beschlossenen Entwurfs erfolgt eine Ingenieursplanung für die bauliche Umsetzung.

Während die Bauarbeiten für die Quartiersgarage noch 2007 beginnen sollen, ist die Umsetzung der Platzgestaltung für das II. Quartal 2008 vorgesehen. Zum 100. Geburtstag des Bethanienkrankenhauses im Sommer 2008 sollen alle Baumaßnahmen abgeschlossen sein.

Herausgeber: Magistrat der Stadt Frankfurt am Main; Stadtplanungsamt

Redaktion: 61. S2  
Wolfgang Honecker  
Entwurf: Kubus Freiraumplanung

Gestaltung:  
Öffentlichkeitsarbeit  
Marion Weitalla

Frankfurt am Main, August 2007

